

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

No

Freitag, den 7. August 1846.

32.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinskicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Vortrag des Professors Schweizer

über seine

#### Reise nach Breslau

zur Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe,

gehalten in der Zusammenkunft des Kesselsdorfer landwirthschaftlichen Vereins  
am 15. Oktober 1845.

F o r t s e t z u n g.

In der vierten Haupt Sitzung am 11. Septbr. wurde die Vertheilung der Exkursionsparthien für den nächsten Sonnabend, 13. Sept. bekannt gemacht und der Name jedes Einzelnen, der da, oder dorthin geladen war, aufgerufen. Es hatten nämlich mehre der angesehensten schlesischen Gutsbesitzer die große freundliche Zuverlässigkeit, die Mitglieder der Versammlung in theils größeren, theils kleineren Abtheilungen für den genannten Tag auf ihre Güter einzuladen.

Ich hatte nebst mehren meiner liebsten Bekannten das Glück, zum Grafen Hochberg auf Fürstenstein geladen zu werden, und sonach vor-

züglich Ursache, mein Loos zu preisen, denn wenn auch, wie ich späterhin von den anderwärts hingeladenen erfuhr, jeder der geehrten Gastgeber auf das Aeußerste bemüht gewesen war, seinen Gästen einen genuss- und lehrreichen Tag zu bereiten, so hatte sich doch an keinem andern Orte so Vieles zur vollständigen Erreichung dieses Zweckes auf so seltene Weise vereinigt, wie in dem reizenden Fürstenstein und bei seinem edeln Besitzer. Es möge daher freundliche Entschuldigung finden, wenn ich mich bei der Beschreibung des dahin unternommenen Ausfluges etwas länger aufhalte.

Das durch seine landschaftlichen Reize mit

Recht weit berühmte Schloß Fürstenstein nebst den dazu gehörigen weitläufigen Besitzungen liegt ungefähr 1½ Stunde von dem Städtchen Freiburg, das 9 Meilen von Breslau entfernt, mit dieser Stadt aber durch eine Eisenbahn verbunden ist. Auf dieser wurden durch einen von dem freundlichen Gastgeber angeordneten Extrazug die von ihm Geladenen, wohl mehr als 80 Personen, ihm zugeführt. Wir eilten sämmtlich am Morgen des 13. Septbrs. auf den Bahnhof, um den Abgang dieses Extrazuges, der pünktlich um 7 Uhr stattfand, nicht zu versäumen, und ehe zwei Stunden dahingeflogen waren, befanden wir uns schon am Ziele, dem Bahnhofe in Freiburg. Hier empfing uns unser freundlicher Wirth und stärkte die Hungerigen und Durstigen mit einem reichlichen Gabelfrühstück dem weiblich zugesprochen wurde.

Während desselben machte uns der Herr Graf mit der von ihm für diesen Tag getroffenen Einrichtung bekannt, die darauf berechnet war, in sehr kurzer Zeit möglichst viel besehen zu können, und dieser Bestimmung bestens entsprach. Hierauf nahmen uns 19 gräßliche Wagen theils mit vier, theils mit drei und zwei tüchtigen Pferden bespannt, auf und führten uns zuvörderst zu der Maschinen-Flachsweberei der Gebrüder Kramsdä zu Freiburg, in welcher über 600 Menschen, meistens Mädchen von zehn bis sechszehn Jahren, beschäftigt und jährlich 1400—1500 Centner Flachs versponnen werden. So interessant auch die Besichtigung dieser großartigen Anstalt war, und so belehrend uns dieselbe durch die freundliche Zuberkommenheit ihrer Unternehmer, die uns, um einem jeden Einzelnen besser verständlich zu werden, in zwei Abtheilungen durch alle Säle und Räume, jede gewünschte Erklärung gebend, führten, gemacht wurde, so widmeten wir derselben doch nur kurze Zeit, weil es uns drängte, nach unserem Hauptziele, nach Fürstenstein zu kommen. Wir machten uns so schnell wie möglich aus den heißen und feuchten Räumen der Spinnerei und eilten unseren vor ihr aufgefahrenen Wagen zu. Dabei gab es, weil sich mehre übereilten, gleichsam überpurzelten, gar manche lächerliche Scene, durch welche die schon herrschende allgemeine Heiterkeit noch vermehrt wurde. Obgleich der Weg nach Fürstenstein fast ununterbrochen etwas bergan geht, fuhren wir doch so rasch, daß wir gleich nach 11 Uhr auf dem großen Meyerhof in der Nähe des Schlosses, wo uns Landwirthen ein wahrer Hochgenuß bereitet ward, anlangten.

Außer dem auf diesem Meyerhofe regelmäßig gehaltenen Rindvieh, das theils aus Originalthieren der Oldenburger Rasse, theils aus den Produkten einer Kreuzung derselben mit Schweizervieh besteht, und sich durch ansehnliche Größe und gute Haltung empfiehlt, sahen wir auch noch einzelne Exemplare von den auf den andern zur Grafschaft gehörigen Meyerhöfen stehenden Viehstämmen. Der Graf hatte dieselben, um sie uns zu zeigen und

doch weitere Wege zu sparen, vorsätzlich hierher bringen und in einer weiten Vermachung aufstellen lassen. Es fanden sich darunter Thiere von reiner Mürghaler-, Schweizer- und schlesischer Landrase, so wie auch solche, die aus einer Kreuzung der letztern mit jenen beiden entstanden waren. Die Auswahl war sehr belehrend getroffen, die charakteristischen Eigenschaften jeder einzelnen Rasse traten merklich hervor und gaben zu manchen interessanten Gesprächen unter ihren Beschauern Veranlassung, bei denen die individuellen Ansichten jedes Einzelnen sich geltend zu machen suchten und unbegründete Vorliebe für den einen oder den andern Stamm sich vielfältig aussprach. In Bezug auf die Milchergiebigkeit bei gleichem Futter wurde von dem Verwaltungspersonal dem Mürghaler Vieh der Vorzug eingeräumt, am wenigsten zufrieden war man in dieser Hinsicht mit dem Oldenburger. Es waren uns größtentheils ausgezeichnet schöne und durchgängig wohlgenährte Thiere vorgeführt worden. Mehre befanden sich darunter, welche die Bestimmung hatten, die Viehausstellung in Breslau den nächsten Montag zu zieren. Diese waren mit Blumenkränzen geschmückt, überhaupt sorglichst gepuht und gewährten mit den zu ihrer Begleitung ausersehenen, daneben stehenden kräftigen und wohlgenährten Viehmädchen im schönsten Sonntagspuht eine wahre Augenweide. Die Auswahl dieser Mädchen schien mit derselben Umsicht und Sorgfalt vorgenommen zu sein, wie die ihrer Pflegbefohlenen. Sie waren fast sämmtlich mehr als hübsch und ihr blühendes Ansehen, ihre heiteren zufriedenen Gesichter legten ein günstiges Zeugniß ab von der Milde ihres Herrn, der auch für ihre überaus wohlgefällige Kleidung, zwar nach der Landestracht, aber etwas idealisirt und in zu reichem Stoff, dem Breslauer Fest zu Ehren, günstigst gesorgt hatte.

Die Ställe für das Rindvieh auf diesem Meyerhofe waren sehr zweckmäßig angelegt, hatten, wie es bei gewölbten Ställen immer sein sollte, eine Höhe von wohl 10 Ellen und waren hell und lustig. Ordnung und Reinlichkeit herrschten überall, besonders auch auf recht wohltuende Weise in der geräumigen gut und elegant eingerichteten Molkerei.

Außer dem Rindvieh wurden uns noch Pferde und Schaaf vorgeführt. Von letzteren freilich nur einzelne kleine Abtheilungen, da die Gesamtbeerde, welche gegen 9000 Stück beträgt, zu entfernt und weit umher auf der Weide zerstreut war. Sie befriedigten meine Erwartung hinsichtlich der Statur nicht und hinsichtlich der Wolle waren sie nicht genügend zu beurtheilen. Ein Bock war darunter aus der berühmten Lichnowskischen Heerde zu Kuchelna, der angeblich 1000 Thlr. gekostet haben soll, und von deren Director, Herrn Dedorich, der sich unter den geladenen Gästen befand, mir als etwas ganz Besonderes gezeigt wurde. Ich konnte dieß jedoch nicht an ihm finden. Zu

einem Zuchtbock erschien er mir zu klein und nicht kräftig genug. Unter den Pferden befanden sich schöne Thiere; die jüngern eigner Zucht schienen das Bestreben, tüchtige Zug- und Arbeitspferde zu erziehen, deutlich an den Tag zu legen.

Es gewährte ein ganz eigenthümliches hohes Vergnügen, diese verschiedenen Vieharten auf einer großen, weiten, mit Bäumen bepflanzten Rasenfläche versammelt zu überschauen, die vielen verschieden gekleideten und gebildeten Menschen darunter herumwandeln zu sehen und darüber hin in eine lachende Landschaft hinein zu blicken. Wir brachten hier wohl  $1\frac{1}{2}$  Stunde zu und gingen dann, von unserem freundlichen Wirth geleitet, durch den reizend schönen Park zum herrlich, an dem Rande eines Thales gelegenen, Schlosse. Für jenen hat die Natur ungleich mehr gethan, als die Kunst und dadurch gewinnt er nur an Reiz, prächtige Baumparthien und mehre Punkte, von denen aus man die erquickendsten Fernsichten über Berge, Wald und gesegnete Fluren, so wie Einsichten in enge Felsthäler genießt, und die durch bequeme Fußpfade zugänglich gemacht worden sind, bilden seine Hauptzierde. Meine Erwartungen waren übertroffen, ich fühlte mich hoch erfreut und befriedigt. Ehe wir das Schloß erreichten, ward noch ein Blick in den davor gelegenen Marstall gethan, in dem mehre schöne Reit- und Wagenpferde, Bescheler und kleine schottländische Klepper (Bonnis) aufgestellt waren. Selbst ihre bloß flüchtige Betrachtung gewährte nicht geringes Vergnügen, doch erregte es nebenbei ein unangenehmes Gefühl, diese Thiere auf zierlich geflochtenen Strohmatten stehen und mit einer übertriebenen Aufmerksamkeit und Sorgsamkeit abgewartet zu sehen, während vielleicht Tausende der armen schlesischen Weber kein solches bequemes Lager haben und ihr Leben kaum mit den kümmerlichsten Nahrungsmitteln zu fristen vermögen.

(Beschluß folgt.)

## Vermischtes.

Die „Schnellpost“ theilt folgende Buchergeschichte aus Ulm mit: Eine arme Maurersfrau borgte gegen Pfand in großer Noth 47 Fl. und machte sich dagegen verbindlich, aller 14 Tage 3 Fl. Zins (beinahe 200 Prozent!) zu zahlen. Einmal als sie schon 26 Fl. auf diese Weise Zins bezahlt, vermochte sie den Termin nicht richtig einzuhalten und statt 3 Fl. nur  $2\frac{1}{2}$  Fl. zu beschaffen. Da weigerte sich der Bucherer diese anzunehmen und bestand auf Nachzahlung der fehlenden 30 Kr. Bei der großen Theuerung ist nun das arme Weib außer Stand die folgenden Zahlstage einzuhalten, also in Gefahr den Versatz obendrein zu verlieren, wenn die Behörde in Folge der öffentlichen Anregung nicht dagegen einschreitet. — Wir

Alle wissen, wie sehr der Bucher, namentlich in den großen Städten, verbreitet, wie er das Grab manches Geschäftsmannes, der Erwärger des Wohlstandes mancher Familie ist. Leider läuft der Zuschnitt vieler Einrichtungen und Abgabensysteme in Deutschland darauf hinaus, daß die Reichen reicher, die Armen immer ärmer werden. Banken für große Leute, dafür ist gesorgt; Banken, Leihkassen für kleine Leute, die fehlen. Dieser beklagenswerthe Mangel veranlaßt nun natürlich das Gedeihen des Buchers, und doch ist man geneigt, ihn als weiter nichts als ein nothwendiges Uebel zu betrachten, das durch vorhandene Bedürfnisse erzeugt ist. Traurig, aber nur zu wahr!

Die Redacteurs von Zeitungen und Zeitschriften haben jüngst einen sehr vornehmen Collegen bekommen. Es ist dieser niemand Geringerer als der Erherzog Carl von Braunschweig, welcher eine in London erscheinende deutsche Zeitung angekauft hat. Der Erregent lebt wahrscheinlich der Hoffnung, durch die Macht der Presse sein verlornes Herzogthum wieder zu gewinnen. Wenn wir auch derselben die außerordentlichste Kraft zutrauen, so müssen wir doch hier an ihrem Einflusse gänzlich verzweifeln. Uebrigens ist aus einer Ankündigung in der gedachten Zeitung zu ersehen, daß der vormalige Herzog 6000 dunkelblaue Waffenröcke, 6000 Paar rothe Pantalons, 6000 Paar rothe Epauletten, 6000 dreifarbige Gürtel mit Schnallen, 6000 Paar Kamäschchen, also 6000 vollständige militairische Montirungen, ganz neu und ungebraucht, zu haben für 12,000 Pfd. St. oder 2 Pfd. St. das Costum, zum Verkauf ausbietet. Die Kriegslust scheint demnach dem Erherzog vergangen zu sein. Daß sich zu den etwas idealisirten Uniformen ein Käufer finden möchte, ist schwer anzunehmen.

Dem Pirnaischen Wochenblatte ist kürzlich Folgendes aus Gassel geschrieben worden: „Zur Nachachtung für Diejenigen, welche die Stelle, bis zu der die Elbwasserfluth des vorigen Jahres in ihren Besitzungen gestiegen, vielleicht noch nicht würdig bezeichnet haben, werden hiermit die Worte aufgeführt, mit welchen die romantische Begeisterung eines neuern Dichters hieselbst dies gethan:

Bis hieher an diesen Strich,

Weiter kam das Wasser nicht.

vom 30. — 31. März 1845.

Sehr böse Gerüchte laufen um über den Stand des Eisenbahnwesens, besonders über den Bau der aller Voranschläge und Einzahlungen spottenden sächsisch-bayerischen Bahn. Die Actionaire, heißt es, wollen nicht zahlen und lieber das bisher Bezahlte opfern, ehe sie noch mehr verlieren. So würde wahrscheinlich der Staat selbst die Bahn allein übernehmen müssen, denn fortgebaut muß doch werden, und wenn die Ue-

berückung des Bölschthals und andere Riesenbauten noch so viele Millionen verschlingen sollten. Auf halbem Wege kann man hier unmöglich stehen bleiben. Die armen Actionaire die!

Den deutschen Titelzopf hat der König von Württemberg um einige Zoll kürzer gemacht. Bei allen Eingaben an Staatsstellen soll in der Anrede der Behörde nur das Wort „königlich“ vorgelegt und alle sonstigen Titulaturen sollen weggelassen werden. Als Schlussformel soll bei den obersten Stellen ehrerbietig, bei den Mittelstellen verehrungsvoll und bei den Bezirksstellen hochachtungsvoll gebraucht werden.

Das Tuppelskirch'sche Volksblatt bringt einen Artikel über die Schulordnung für die Provinz Preußen. Indem es bemerkt, daß die sogenannten Principia regulativa oder der Generalschulplan vom 1. August 1736 über hundert Jahre für die Provinz gegolten habe, und folgenden Passus daraus anführt: „wenn der Schulmeister kein Handwerker ist, als welcher er sich gut nähren kann, hat er die Erlaubniß, in der Aernte auf sechs Wochen auf Tagelohn zu gehen,“ setzt die genannte Zeitschrift folgenden merkwürdigen Passus hinzu: „Unsere lieben jungen Schullehrer werden ihre Hände mit Manschetten über dem Kopfe zusammenschlagen über diese Erlaubniß; aber ländlich, sittlich! Die Zeiten ändern sich, und was besser scheint, ist nicht immer besser. Es wäre allen Schullehrern gut, wenn sie so sechs Wochen im Jahre sich leiblich ausarbeiten und alle den Schularger und andere Schulpipse ausschweizen könnten. Practica est multiplex, d. h. man kommt auf verschiedenen Wegen zum Ziele. So eine Gebirgsreise ohne Dampf und Paß thut auch ihre guten Dienste, aber sie leert die Kasse; sechs Wochen Arbeit füllt die Kasse und gibt einen gesunden Leib. Die Studenten und Candidaten der Theologie in Irland vermietten sich zur Heuärnte und zum Fischfang und studiren von dem selbstverdienten Lohn.“ Mehre Abonnenten der Tuppelskirch'schen Zeitschrift sollen bereits unter der Hand beim Hausverwalter des Sonnensteins Nachfrage wegen einer vacanten Stelle gehalten haben, die sie, menschenfreundlich dem Redacteur des Wochenblattes zugebracht. Wahrscheinlich wird der gute Mann in der jetzigen Hundstagshitze für das hochgelegene Asyl vollends reif.

Einem in Berlin erschienenen Werkchen vom Geographen Kutschkeit „das deutsche Kirchentum“ zufolge giebt es in Deutschland und den Nachbarländern 5,940,383 Protestanten mehr als römische Katholiken. — Vorläufig brauchen wir also noch gar nicht bange zu sein, daß es mit dem Protestantismus auf die Neige gehe, wenn die Römischen auch hie und da eine Seele wegkapern.

## Reichthum und Armuth.

### Reichthum.

Was weißt du, Armuth, in dem Kreise  
Der Menschen, wo dich Jeder flieht,  
Beglückend ist nie deine Weise,  
Drum Keinen hin zu dir es zieht.  
Mich sucht ein Jeder zu gewinnen  
Und strebt nach mir mit allen Sinnen,  
Doch, sprich, wer sucht wohl jemals dich?  
Ein Thor nur ist es sicherlich! —

### Armuth.

Wohl sucht mich Niemand zu gewinnen,  
Ein wahres Wort ist's, daß du sagst,  
Verborgner Werth liegt tief darinnen,  
Den du nur nicht enthüllen magst.  
Man sucht sich nicht mir zu ergeben,  
Doch wer mich fand in diesem Leben,  
Ward oft noch mehr beglückt durch mich,  
Als Eigensüchtiger, durch dich.

### Reichthum.

Versuch's, die Menschen zu beglücken,  
D Armuth, du vermagst es nicht,  
Nur Geld und Gut kann sie entzücken,  
Das zieh'n sie vor der liebsten Pflicht.  
Du wagst es Eigensucht zu nennen,  
Was Andre leicht und klar erkennen,  
Trau nicht zu viele Kraft dir zu,  
Nie find't der Mensch bei dir die Ruh.

### Armuth.

Bethört vom Glanze deiner Güter  
Vergift du ganz den innern Werth,  
Vergift die Ruhe der Gemüther,  
Die glücklich wohnt am stillen Heerd.  
Wer dich besitzt, ist nie zufrieden,  
Er strebt nach mehr als ihm beschieden,  
Ein frommes Herz, Zufriedenheit,  
Schiffst glücklich durch den Strom der Zeit.

### Reichthum.

Fast könnt' ich deinen Worten glauben,  
Auch ich lieb' die Zufriedenheit —  
Ein frommes Herz kann Niemand rauben —  
Mein Glück vergehet mit der Zeit.  
Wer mich besitzt will mehr stets haben,  
Ist nicht zufrieden mit den Gaben,  
Die meine Güte ihm verlieh,  
Drum findet er die Ruhe nie.

### Armuth.

Bei mir empfangen Viele Frieden,  
Den sie so lang bei dir vermißt,  
Drum weil' ich immer noch hienieden,  
Wo doch mein Sein von Nutzen ist.  
Man haßt und flieht mich auf der Erde,  
Von Tausenden verkannt ich werde,  
Doch — wer zufrieden lebt mit mir,  
Ist glücklicher als selbst mit dir. —

## Kirchen-Nachrichten.

### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff:

**Getauft:** Ernst Rudolph, Mstr. Friedr. Benjamin Leibniz, Bürgers und Kürschners hier, Söhn.

— Auguste Henriette, Carl August Partkes, Einw. und Ziegelstreichers hier, Töchterl. — Juliane Caroline, Mstr. Carl Heinrich Eduard Wahls, Bürgers und Schneiders hier, Töchterl.

**Getrauet:** Juv. Mstr. Heinrich Ernst Kirst, Bürger und Schuhmacher hier, mit Jgfr. Christiane Henriette, geb. Guldner von hier.

**Beerdigt:** Auguste Henriette, Mstr. Joh. Christian Gottfried Philipps, ans. Bürgers und Tischlers hier, hinterl. Töchterl., alt 5 W., starb an Schwäche. — Frau Joh. Jul. Dpiß, geb. Feigern, weil. Mstr. Joh. Gottlob Dpiß's, Bürgers und Beutlers hier, hinterl. Wittwe, alt 53 J. 3 Mon. und 4 L., starb an Auszehrung. Johann Carl August, der Joh. Sophia Paul, Dienstmagd in Taubenheim, unehel. Söhn., alt 6 Mon. starb am Zahnsieber. — Louise Henriette, Hrn. Carl Lichtenauers, ans. Bürgers, Kauf- und Handelsherrn hier, jüngstes Töchterl., alt 6 Mon. 3 W. 3 L., starb am Zahnsieber.

### Kirchen-Nachrichten von Tharand:

**Getauft:** Franziska Rosalie, Mstr. Carl Heinrich Richters, Bürgers und Schneiders hier, Töchterl.

Clara Concordia, Mstr. Carl Fr. Hähnel's, Bürgers u. Schuhm. hier, Töchterl. Carl Ernst, unehel. Söhn. von Joh. Christ. Beeger altb. Marie Paul, Mstr. Johann Gottlieb Ehrenfr. Kneif's, Fleischh. u. Pächters des Erb- u. Lehngerichts allhier, Töchterl.

**Getrauet:** Carl Gottlieb Müller, ans. Bürger und Zimmergeselle allhier, mit Joh. Christiane Beeger von hier.

**Beerdigt:** Marie, ein unehel. Kind von Marie Hofmann aus Dresden, alt 12 Wochen, starb an Krämpfen. Emma Amalie, das jüngste Kind von Hrn. Karl Heinrich Reichel, ans. Bürgers und Gastgebers allhier, alt 6 Men. 26 L., starb am Zahnsieber.

### Kirchen-Nachrichten von Rossen:

Folgen im nächsten Stücke.

Kommenden Sonntag, als am 9. nach Trinit. Circularpredigt vom Hrn. Diac. Groupner aus Döbeln.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Sparcasse zu Rossen leiht Consenscapitale gegen Zinsen zu 4 pCt. und pupillarische Sicherheit aus. Diejenigen, welche dergleichen Darlehne suchen, haben sich unter Ueberreichung eines Hypotheken- und Besitzstandzeugnisses an den Unterzeichneten zu wenden.

Rossen, den 31. Juli 1846.

Die Sparcassen-Deputation.  
Johann Traugott Leutritz, Rathmann.

## Bekanntmachung.

Nachdem die sämtlichen Grundstücksfolien, aus denen das Grund- und Hypothekenbuch für das Dorf

### Ulrichsberg

bestehen soll, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet sind, so wird solches und daß der Entwurf dieses Grund- und Hypothekenbuches für Alle, die daran ein Interesse haben, zur Einsicht an hiesiger Amtsstelle bereit liegt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden dabei Alle, welche gegen den Inhalt ersagten Grund- und Hypothekenbuches wegen ihnen an Grundstücken zu Ulrichsberg zustehender Rechte etwas einzuwenden haben, aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten spätestens bis zum

20. August 1846

bei hiesigem Amte anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie außerdem solcher Einwendungen dergestalt verlustig gehen werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Justiz-Amt Rossen, am 3. Febr. 1846.

C a n z l e r.

Göhler.

## Öffentlicher Aufruf.

Nachdem die sämtlichen Grundstücksfolien, aus denen das Grund- und Hypothekenbuch der Zellaer Lehden in Wolkauer Flur bestehen soll, zur Einschreibung in das Grund- und Hypothekenbuch vorbereitet sind, so wird solches und daß der Entwurf gedachten Grund- und Hypothekenbuches für Alle, die daran ein Interesse haben, zur Einsicht an hiesiger Amtsstelle bereit liegt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden dabei Alle, welche gegen den Inhalt dieses Grund- und Hypothekenbuches wegen Ihnen an den Zellaer Lehden zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten, spätestens bis

zum 16. November 1846

bei hiesigem Amte anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie derselben außerdem dergestalt verlustig gehen werden, daß ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Königl. Justizamt Rossen, am 24. April 1846.

C a n z l e r,

in vic. ej.

K. H. W. A s t e r,

Amts-Actuar.

Göhler.

## Öffentlicher Aufruf.

Nachdem die sämtlichen Grundstücksfolien, aus denen das Grund- und Hypothekenbuch für das Dorf

### Niedereula

bestehen soll, zur Einschreibung in das Grund- und Hypothekenbuch vorbereitet sind, so wird solches und daß der Entwurf gedachten Grund- und Hypothekenbuchs für Alle, die daran ein Interesse haben, zur Einsicht an hiesiger Amtsstelle bereit liegt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden dabei Alle, welche gegen den Inhalt dieses Grund- und Hypothekenbuchs wegen ihnen an den Grundstücken zu Niedereula zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten, spätestens bis

zum 27. Februar 1847

bei hiesigem Amte anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie derselben außerdem dergestalt verlustig gehen werden, daß ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Königl. Justiz-Amt Rossen, am 30. Juli 1846.

Canzler.

Göhler.

## Abertissement.

Erbtheilungshalber soll die zu Karl Gottlob Bauch als Nachlasse gehörige, sub Nr. 20 des Brand-Katasters zu Großsch gelegene auszugsfreie Gartennahrung nebst Vieh, Schiff und Geschirr, so wie den vorhandenen Vorräthen an Getreide, Futter und Stroh, welche ohne Berücksichtigung der Oblasten und der zuletzt gedachten Vorräthe ortsgerechtlich auf 3002 Thlr. 23 Ngr. taxirt worden ist,

den 15. September 1846

im Wege freiwilliger Subhastation an den Meistbietenden versteigert werden.

Gerichtswegen werden daher alle diejenigen, welche diese Nahrung zu erstehen gesonnen, hierdurch unter Hinweisung auf die an Gerichtsstelle zu Rothschönberg und in dem Nachlassgute abhängenden Subhastationspatente geladen, an diesem Tage des Vormittags in der Baucheschen Nahrung sich einzufinden, sich zum Bieten gehörig anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich gehörig auszuweisen und ihre Gebote zu eröffnen, um 12 Uhr des Mittags aber des Zuschlags an den Meistbietenden gewärtig zu sein.

Von der Erstebungssumme ist der zehnte Theil im Bietungstermine, der dritte Theil aber mit

Einschluß jenes Zehnthells binnen der nächsten darauf folgenden vier Wochen zu erlegen.

Rothschönberg, den 3. August 1846.

Das von Schönbergische Gericht,

Leonhardi, G. D.

## Bürgerverein zu Siebenlehn.

Die nächste Versammlung desselben findet nächste Mittwoch den 12. d. M. statt, in welcher die neuen Wahlen der Beamten und Ausschussspersonen vorgenommen werden sollen. — Acht Tage später, also am 19. d. M. feiert der Verein das Jahresfest seines einjährigen Bestehens.

Das Directorium des Bürgervereins.

## Turnfahrt.

Nächsten Sonntag den 9. d. M. früh 5 Uhr soll die längstbeschlossene Turnfahrt nach Dippoldiswalda angetreten werden. Um auch den jungen Turnern eine angemessene Uebung im Fußreisen zu verschaffen, so stellen wir es den Aeltern und Angehörigen derselben anheim, so weit sie die Knaben einem mehrstündigen Marsche gewachsen glauben, diesen die Theilnahme an der Turnfahrt zu gestatten und sie schriftlich oder mündlich bei einem Mitgliede des Turnraths anzumelden. Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß die sorgfältigste Obacht über die uns anvertrauten Knaben geführt werden wird. Schließlich laden wir Alle, auch die nicht turnenden, Mitglieder des Vereines zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Der Sammelplatz ist bei Büttners.

Tharand, den 3. August 1846.

Der Turnrath.

E. A. Rossmäpler,

Stellvertretender Vorsitzender.

## Bekanntmachung.

Ortsveränderungshalber bin ich gesonnen, mein in hiesiger Pappelgasse gelegenes Bohnhaus mit Anbau, einer Scheune und einem Gemüsegarten, aus freier Hand zu verkaufen. Im Bohnhause befinden sich 5 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen und Holzräume, woraus ein Miethzins von einigem 40 Thlr. — — zeither gelöst worden ist. Die Gebäude sind in gutem Zustande mit Ziegeldach und sind mit circa 107 Steuer-Einheiten belegt.

Außer einem Consenscapitale können nach Befinden 300 bis 400 Thlr. — — auf dem Grundstücke gegen Verzinsung stehen bleiben.

Rossen, den 4. August 1846.

Wilhelm Ehrenfried Schlitterlau.

## Wirthschafts-Verkauf.

In Neukirchen bei Rossen ist eine Wirthschaft von 10 Scheffel 22 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt zu verkaufen. Sie liegt mitten im Dorfe und die jetzige Besitzerin hat, wie die früheren Besitzer,

Concession zum Kramhandel, welcher auch betrieben wird. Die Gebäude sind in ganz gutem baulichen Stande, so wie auch Garten und Feld im besten Ertrage sich befinden.

Das Nähere ist zu erfahren in Neukirchen Nr. 59 und in Freyberg Nr. 620. Borngasse.

### Ein Hausgrundstück

mit 61 Ruthen Garten und 3 Stuben ist in Bagdorf bei Meissen zu verkaufen. Näheres bei Johann Gottlieb Türke in Allendorf.

### Niederlage von Gußeisen, Schwarz- und Weiß-Blechen.

Mein jezt auf das vollständigste assortirtes Lager von Lauchhammer'schen und Grödißer Defen verschiedener Art, Koch- und Bratmaschinen, emallir-

tes Kochgeschirr, rohe und emallirte Wasserpflanzen und Kessel diverse Maaße; auch alle geschmiedete Garten- und Maurergeräthschaften, empfiehlt Unterzeichneter geneigten Abnehmern bestens.

Auch werden alle Bestellungen darauf auf das prompteste befördert.

L. Bläsche in Meissen,  
in der Schnurengasse neben der Apotheke.

### Eine Parthie

ganz trockene eichene Pfosten von 2, 3 bis 4 Zoll Stärke stehen zum Verkauf bei J. G. Fübiger in der Obermühle zu Tharand.

### Zwei Wachtelhunde

sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Redaction d. Bl.

## Etablissements-Anzeige

des

# Material-, Farben- und Liqueur-Geschäfts

von

## F. Th. Bautzmann,

Nossen, Neugasse, dem Gasthaus zum Roß gegenüber.

Unter Nachstehendem empfehle ich noch zur gütigen Beachtung nur einige meiner Artikel, wie:

Neuholländische Speck-Heringe;  
Schweizerkäse (Emmenthaler);  
Große, volle Citronen;  
Gothaer Fleischwurst;  
Feines Provencer-Öel;  
Düsseldorfer Senf;  
Vanillen-Gewürz-Chocoladen und Cacao;  
Grog-, Punsch- und Bischoff-Extract;  
Alten feinen Jamaica-Rum und Cognac;  
Abgelagerte Bremer Cigarren;

so wie noch

Habermann'sche Glanzwische in Schachteln;  
Echt Hamburger-Thranwische in Büchsen; und  
Recht gute Sorten Kaffee und Zucker.

Nossen.

**F. Th. Bautzmann.**

## Bekanntmachung.

100 Stück wendische Gänse sind zu verkaufen oder werden auch in Futter zu geben gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Redaction d. Bl.

## Gesucht

wird ein Mensch, welcher sich der Wartung der Pferde und mehreren leichten häuslichen Arbeiten gern und willig unterzieht, auch im Fahren nicht unbewandert ist. Gute Zeugnisse und baldiger Antritt werden erfordert.

Wilsdruf, den 3. August 1846.

Jungbähnel.

## Logisvermiethung.

In dem Dorfe Naußlitz steht eine freundliche Oberstube nebst 2 Kammern und verschließbarem Holzraum auf dem Oberboden zu vermiethen und ist zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist beim Zimmermeister Löwe sen. daselbst zu erfahren.

## Verloren

wurde auf der Straße zwischen Kesselsdorf nach Wilsdruf oder in der Stadt Wilsdruf selbst ein Buch unter dem Titel: Der Freiherr. Novelle von Albert Reinhold. 2. Band. Wer dasselbe in der Redaction d. Bl. abgibt, erhält

15 Ngr.

Belohnung.

## Zugelaufener Hund.

Bei Blankenstein ist Endesgenanntem ein großer Fleischerhund zugelaufen, welcher an Farbe schwarz mit weißen Bläschen auf dem Kopfe, mit verschnittenen Ohren und langer Ruthe, mit weißer Spitze, weißer Kehle und weißen Füßchen.

Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren zurückerhalten bei

Engemann, Schänkwirth  
in Fördergersdorf.

## Warnung

für den Hufschmied K.... aus K..... f, sich künftig seiner ungebührenden, seine Bildung und seinen Stand verrathenden Aeußerungen über Vergnügungen, zu denen er niemals gezogen werden wird, zu enthalten, widrigenfalls sich die betreffende Gesellschaft veranlaßt sehen wird, ihn gerichtlich zur Verantwortung ziehen zu lassen.

Mehrere Betheiligte.

Künftige Woche, Freitag den 14. August, beginnt der Reibschank bei Unterzeichnetem und bittet derselbe um gütigen Zuspruch.

Moritz Köhler, Buchbinder in Rossen.

## Einladung.

Sonntag, den 9. August Nachmittags 4 Uhr ladet zum Concert ganz ergebenst ein

Lippert, Schießhauswirthin zu Rossen.

## Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 9. August a. c. soll bei Unterzeichnetem Bogelschießen und Concert gehalten werden. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

Scharfe in Kesselsdorf.

Die Anzeige, das Abschiedsfest zu Ehren des Abgeordneten Klinger zu Dippoldiswalde, war aus Irrthum vom Herrn Buchdrucker Otto das Exemplar mit 3 Ngr. in Nr. 31 d. Bl. angegeben, anstatt nur mit 2 Ngr. anzusetzen.

Fr. A. Lauscher in Tharand.

## Preis- und Gewichtsbestimmung des Brodes und der Semmel in der Stadt Tharand.

Vom 4. August d. J., bis auf weitere Verordnung.

Eine 6. Pfennigsemmel	11 Loth $2\frac{1}{2}$ Dntch.
Eine 3. Pfennigsemmel	5 . $3\frac{1}{4}$ .
Ein 6. Pfennigbrod	18 Loth 1 Dntch.
Ein 3. Pfennigbrod	9 . $\frac{1}{2}$ .

### Das Herrenbrod von Semmelteig.

Ein 6. Pfennigbrod	11 Loth $2\frac{1}{2}$ Dntch.
Ein 3. Pfennigbrod	5 . $3\frac{1}{4}$ .

### Das hausbackene Brod.

Ein 5-Neugroschen-Brod	6 Pfd. 11 Lth. 3 Qu.
Ein 4-Neugroschen-Brod	5 = 3 = — =
Ein 3-Neugroschen-Brod	3 = 26 = 1 =
Ein 2-Neugroschen-Brod	2 = 17 = 2 =
Ein 1-Neugroschen-Brod	1 = 8 = 3 =

Der Scheffel Weizen wird verbacken zu 7 Thlr. 19 Ngr. 7 Pf., nämlich 5 Thlr. 23 Ngr. Einkaufspreis und 1 Thlr. 26 Ngr. 7 Pf. Fabrikationskosten.

Der Scheffel Roggen wird verbacken zu 4 Thlr. 28 Ngr. 9 Pf. nämlich 3 Thlr. 27 Ngr. — Pf. Einkaufspreis und — Thlr. 26 Ngr. 6 Pf. Fabrikationskosten.

Tharand, am 2. August 1846.

Der Stadtrath daselbst.